

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatl. M. 650, vierteljährl. M. 1950. —
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr 1950. — einschl. Postbestellgeld.
Einzelnummern 25 M. — Girokonto Nr. 50 bei der
Oberamtsparlatte Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad.
Bankkonto: Direction d. Discoutoges., Zweigl. Wildb.
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren
Raum M. 35 —, auswärts M. 40. —, in Reklame-
zeile 100 M. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach
Tarif. Für Offerten u. bei Ausfunsterteilung werden
jeweils 10 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. — In Konfura-
fällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig
wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gae in Wildbad.

Nummer 17

Februar 179

Wildbad, Montag, den 22. Januar 1923

Februar 179

58. Jahrgang

Beschlagnahme holländ. Kohlenschiffe durch die Franzosen!

Die Abhängigkeit Amerikas von Europa

Dass zwischen einem Politiker und einem Wirtschaftler ein Unterschied ist, haben wir in der letzten Zeit genug erfahren, wenn wir es nicht schon vorher gewußt haben sollten. Sogar zwischen einem Staatsmann und einem Wirtschaftler besteht dieser Unterschied, und er fällt nicht zugunsten des Politikers oder des Staatsmanns aus. Ein Schulbeispiel bieten die verschiedenen Auffassungen der drei Gruppen in Amerika über den Einfluß, den die europäischen Verhältnisse auf ihr Land üben. Die Politiker und Staatsmänner sind nur zu geneigt, die Sache auf die leichte Schulter zu nehmen; die Wirtschaftler dagegen sehen die Frage mit nüchternen Augen an und geben rundweg zu, daß auch das Schicksal Amerikas von dem Europas abhängt. Der Januarbericht der National City Bank in New York zum Beispiel sagt, der gut unterrichtete Beobachter sei beim Ausblick ins Jahr 1923 und bei einer Vorhersage über die wahrscheinliche Geschäftsentwicklung in Amerika zu dem Schluß gezwungen, daß das Unsihere von ausschlaggebendem Gewicht die politische Lage in Europa sei. Dieser Schluß müsse nicht deshalb gezogen werden, weil das europäische Geschäft für Amerika von größerer Bedeutung sei als das inländische, denn jenes sei klein im Vergleich mit diesem; aber der Grund liege darin, daß in mancher Hinsicht das amerikanische Geschäft mit Europa das heimische Geschäft in lebenswichtiger Weise berühre. Die amerikanischen Beziehungen zu Europa liegen hauptsächlich in der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Bodenerzeugnissen, die bei der Baumwolle zur Hälfte nach Europa gehen und bei den andern Massenerzeugnissen groß genug sei, um für die Wertbestimmung des Gesamterzeugnisses wichtig zu sein. Das Einkommen der amerikanischen Farmbevölkerung hänge zum großen Teil von den europäischen Käufen ab, und die Ertragsfähigkeit der Industrien werde sehr stark durch die Schwankungen beeinflusst, denen die Kaufkraft der Farmer unterliege. Die europäische Nachfrage sei unsicher. Niemand könne sagen ob sie aufrechterhalten bleibe oder nicht. Bis jetzt sei sie für Nahrungsmittel rege gewesen, aber nur zu verminderten Preisen. Die Armut und die mangelnde Kaufkraft Europas seien mitbestimmend am amerikanischen Markt und eine sorgfältige Bedrohung des Wohlergehens.

In einem andern Abschnitt beschäftigt sich der Bericht mit den Farmverhältnissen in Amerika und stellt fest, der Farmer sei in schwieriger Lage, weil die Preise für alle andern Dinge in die Höhe gehen. Der Gouverneur des Staats Nebraska, Mc. Keioie, weist auf die große Ungleichheit zwischen den Preisen für Farmerzeugnisse und den Erzeugungskosten hin. Selbst bei den jetzigen besseren Preisen sei es schwierig, einen angemessenen Gewinn zu erzielen, und so komme es, daß der Farmer der schlechteste bezahlte Arbeiter im Lande sei. Der Bericht des Wirtschaftsausschusses der University of Idaho für November 1922 aber sagt in einer zusammenfassenden Betrachtung der ganzen Lage:

Die Preise, die der Farmer erzielt, sind durch die Nachfrage und die Zahlungsfähigkeit des Auslands bestimmt. Wollte aber der Farmer dazu übergehen, sich auf die Ernährung des amerikanischen Volks zu beschränken, so könnte er ebensogut gleich seinen Betrieb einstellen. Ueber 55 Prozent unserer Ausfuhr entfallen auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und Rohstoffe. Davon gehen 75 Prozent nach Europa und 25 Prozent in die übrigen Länder. Die landwirtschaftliche Ausfuhr beträgt ungefähr 15 Prozent des gesamten Erntewertes auf der Farm. Im letzten Rechnungsjahr ist die Ausfuhrmenge unserer Farmerzeugnisse größer gewesen als im Jahr vorher, aber ihr Wert war um 700 Millionen Dollars geringer! Vergleicht man die jetzigen Zahlen mit denen vor dem Krieg, so zeigt sich, daß die ausgeführte Getreidemenge 1922 um gut 100 Prozent größer war als 1913, die Menge des ausgeführten Fleisches, der Molkerei und der tierischen Fette um 36 Prozent, und trotzdem war der Gesamtwert dieser Ausfuhr nur um 13

Tagespiegel

Auf der Zeche Sterkrade der Gule Hoffnungshütte sind 300 Mann und von der Abendshütte 250 Mann nicht eingelaufen; sie weigern sich, unter den Bajonetten der Belgier zu arbeiten.

Allgemein herrscht Empörung, in welcher brutaler Weise die Franzosen die verhafteten Personen behandeln.

Oberbürgermeister Scheidemann ist in letzter Zeit, wie das W.T.B. meldet, wieder von verschiedenen amtlichen Stellen vor Anschlüssen gewarnt worden. Es handele sich um gewisse Vorbereitungen in Hamburg. Auch Drohbriefe seien bei ihm eingelaufen. — Eine amerikanische Gesellschaft soll Scheidemann 4 Millionen Mark für den Abdruck seiner Tagebücher, die noch nicht veröffentlicht sind, angeboten haben. Scheidemann hat abgelehnt.

„Echo de Paris“ erzählt, Bradbury sei aus der Entschädigungskommission ausgetreten.

Nach der „Daily Mail“ wird der britische Botschafter in Berlin Lord d'Abernon durch den derzeitigen Oberkommissar in Konstantinopel, Sir Rumbold, ersetzt werden. Auch sonstige Veränderungen sollen im diplomatischen Dienst Englands in nächster Zeit zu erwarten sein.

Proz. höher. Gerade in dem Augenblick, wo der amerikanische Farmer Ruhen ziehen sollte von dem Niederbruch Russlands, sieht er vor sich bankrotte Staaten, die nicht in der Lage sind, seinen Ueberfluß abzunehmen, es sei denn zu Schleuderpreisen. Wenn nun obendrein auch die Dinge, die er selbst braucht, zu steigen beginnen, dann müssen die Farmer taufschlich mit Kummer auf dieses Zeichen von neuer Papiergeldwirtschaft blicken.

Der Fall Cachin

Poincaré und die Ruhr-Opposition

Aus Paris über Basel: Die deutschen Zeitungsberichterstattung in Paris, die auf einem wenig beneidenswerten Vorposten stehen, sind besonnenlich zur Pressebüro der französischen Kammer immer noch nicht zugelassen. Mit voller Absicht der Poincaréschen Regierung. Denn alles das, was vom deutschen Standpunkt zu erfahren wichtig wäre, soll verschleiert bleiben. So auch jetzt wieder der Fall Cachin, der von den parlamentarischen Pressebüros möglichst vertuscht wird. Der Kommunist Marcel Cachin wird vom Staatsanwalt auf Befehl der Regierung als „Hochverräter“ verfolgt, weil er sich mit den deutschen Arbeitern in Essen gegen das französische Vorgehen an der Ruhr verschworen habe. Bei der Aufhebung der parlamentarischen Freiheit Cachins durch Mehrheitsbeschluß der Kammer spielten sich Ständchen und Handgreiflichkeiten ab, wie man sie in Paris schon seit längerer Zeit nicht mehr erlebte. Cachin verteidigte sich damit, daß er nichts anderes getan habe, als auf die Gefahren hingewiesen, die der Arbeiterklasse aller Länder Europas durch den wahnwitzigen Einfall des französischen Heeres ins Ruhrgebiet drohen. Half ihm aber alles nichts. Die Kammer beschloß nach den denkbaren Auseinandersetzungen die Aufhebung seiner Straflosigkeit als Abgeordneter. Der Antrag seines Parteifreundes Ernest Lafont, doch das Material der Anklage noch einmal zu prüfen, wurde abgelehnt.

Wer ist Marcel Cachin? Er ist Kommunist. Seine Bedeutung aber wächst dadurch, daß außer seiner kleinen Partei neuerdings auch die gemäßigten Sozialisten und die linksbürgerlichen Paracien in der Sanktionsfrage auf seine Seite treten. Bei der letzten Kammerverhandlung vor dem Ruhr-Einmarsch durch die geschickte Mache Poincarés mundtot gemacht, haben diese Parteigruppen beschlossen, der Regierung scharf auf die Finger zu sehen und ihr keine Ruhe mit der Frage zu lassen, was sie sich denn bei ihrem militärischen Abenteuer gedacht und welches Ergebnis der Kohlenfeldzug gezeitigt habe. Man kann die Wiederaufnahme der Verhandlungen im Februar kaum erwarten und man hofft bis dahin auf eine neue Stellungnahme Englands und Amerikas, um der verhängnisvollen Regierungspolitik die Spitze bieten zu können. Den Ausschlag gibt der Umstand, der von den Machern des Falls Cachin natürlich verschwiegen wird, nämlich daß Cachins politische Sonderaufgabe seit Jahr und Tag die Bekämpfung des Versailles Vertrages und der raubwürdigen Entschädigungspolitik ist. In den Novembertagen des Jahres 1918 erklärte er: „Wir müssen jetzt verhindern, daß der Krieg in einen Raubzug ausartet“. Cachin war es auch, der

mit Marius (Moutet) und seinem Freund Lafont eine Untersuchungsreise nach Russland unternahm, um dann in der Pariser Kammer die Geheimabmachungen zwischen Doumergue, dem Abgesandten Poincarés, und der Jarenregierung zu enthüllen und den wahren Charakter des Ententekriegs nachzuweisen.

Für jene Enthüllungen sucht sich Poincaré nun zu rächen. Die Gelegenheit scheint gekommen zu sein, den immer gefährlicher werdenden Gegner unschädlich zu machen. Nach allem Muster werden alle Mittel der Lüge und der Verleumdung angewandt. Cachins Vorgehen wird als „böswertig“, als von Deutschland aus geleitet hingestellt. Eine Lüge, die „von oben“ verbreitet wird, weiß von 80 Millionen deutschen Soldaten zu erzählen, das bei der Opposition gegen die „Sanktionen“ eine Rolle spielen soll. Am meisten fürchtet ja Poincaré das Ausbrechen von Streiks im Ruhrgebiet, und wenn es wahr wird, was aus dem Ruhrgebiet berichtet wird, nämlich daß die jungen französischen Truppen nicht ganz zuverlässig seien, daß sie im Fall eines von der 3. Internationalen erklärten Generallstreiks Gewehr bei Fuß bleiben wollen, so wird der Justizminister sich beeilen, die Schuld für das Versagen des Einbruchsheeres dem „Hochverräter“ Cachin ebenfalls in die Schuhe zu schieben. Die Kommunisten in der französischen Kammer sind schwach und bedeutungslos, aber der Fall Cachin kann eine Wavinne der Opposition auslösen, die den verwegenen Kletterer Poincaré und sein ganzes Ruhrabenteuer erschlägt.

Paris, 21. Jan. Der Abgeordnete Cachin ist verhaftet worden.

Rechtsfragen des Ruhrkrieges

Privateigentum, Bergwerke und Forsten

Die französischen Generale im Ruhrgebiet sind in ihrer Enttäuschung dazu übergegangen, die Zechenbesitzer mit Verhaftung und Kriegsgericht zu bedrohen und Privateigentum zu beschlagnahmen. Hasten doch nach einem offenbar aus dem Büro Poincarés stammenden juristischen Wind des „Polit Parisien“ die Grubenherren mit ihrem Vermögen für die Einziehung der — Kohlensteuer durch Frankreich. Weder der Friedensvertrag noch das Völkerrecht bieten eine Handhabe für die „Sanktion“. Der Vertrag, auf den Poincaré in seiner ungläublichen, sagen wir, Kühnheit seine Pfänderpolitik stützt, läßt im Artikel 248 nur den Besitz und die Einnahmequellen des Deutschen Reichs und der Deutschen Staaten für die Entschädigungsschulden haften. Ganz abgesehen davon, daß durch diesen Artikel nicht das Recht für eine einzelne fremde Macht hergeleitet werden kann, auf Grund des Friedensvertrags zur Entreibung zu schreiten, geht das eine mit unbedingter Sicherheit aus diesem Artikel hervor, daß das Privateigentum von dieser Pfänderhaftung ausgeschlossen ist. Nicht anders ist es, wenn man das allgemeine Völkerrecht betrachtet. Welche Pflichten und Rücksichten obliegen der militärischen Gewalt auf besetztem gegnerischem Gebiet? Diese Frage ist im Haager Abkommen betreffend die Gesetze und Gebräuche des Landkriegs vom 18. Oktober 1905 geregelt und dann auf der zweiten Friedenskonferenz in Haag 1907 von 41 Konferenzmächten einschließlich Frankreich, Belgien und Deutschland durch Unterzeichnung zum internationalen Recht erhoben worden. Dieses Gesetz ist durch den Weltkrieg nicht abgeschafft worden. Es gilt nach wie vor. In seinem dritten Abschnitt bestimmt es, daß die militärische Gewalt, soweit kein zwingendes Hindernis besteht, die Landesgesetze zu beachten hat, daß Leistungen nur für die Bedürfnisse des Besatzungsheeres gefordert werden dürfen, daß sie vor zu bezahlen sind, daß das Privateigentum zu achten ist und nicht eingezogen werden darf. Diese Grundzüge würden Anwendung zu finden haben, wenn es sich um eine militärische Besetzung feindlichen Gebiets im Landkrieg handeln würde. Wieviel mehr werden sie daher jedenfalls als Mindestmaß des Schutzes des Privateigentums im vorliegenden Fall zur Anwendung kommen müssen, wo die französische Regierung erklärt, daß die Besetzung des Ruhrgebiets eine kriegerische Maßnahme nicht vorgenommen zu haben. Die französischen Generale im Ruhrgebiet gehen also, wenn sie sich auch nur an die Mindestforderungen des Völkerrechts halten wollten, das Privateigentum und die Privatvermögen gar nichts an.

Etwas anderes ist es allerdings mit den staatlichen Bergwerken und Forsten. Die Pariser Regierung verfügte die Pfändung der Staatsgruben im Ruhrgebiet und weil es bei dem neuen Feldzug in einem hinget, auch die

Soziales.

Wildbad, den 22. Jan. 1923.

Allg. Bildungsverein Wildbad. Freitag Nachmittag veranstaltete der A. B. V. W. abermals einen Märchen-nachmittag für Kinder. Wie beide Male vorher so war auch diesmal der Andrang stark und zwar reichte der große Raum des ehemaligen Lebensmittelamtes knapp aus. Die überwiegende Mehrzahl der Kinder welche erschienen sind, steht im Alter von 6—12 Jahren. Märchenerzähler war diesmal Herr Dr. Weidner selber. In einer kurzen Ansprache sagte er, wie schön doch die alten guten deutschen Märchen seien und daß jedes rechte deutsche Kind sie alle kennen müßte, schon um sie später selber erzählen zu können. Und als Dr. Weidner meinte, nun wolle er Hänsel und Gretel erzählen, und Dornröschen und Schneewittchen mit den sieben Zwergen und den kleinen Häwelmann von Sturm, da ging es durch die dichtgedrängten Reihen: oh — ah — ja, das ist schön. — Der andauernd starke Besuch der Kinder beweist deren geistigen Hunger nach geeignetem Stoff, hier Märchen; und weiter, daß der A. B. V. W. sich auf dem rechten Weg befindet. Im nächsten Winter soll mit den Märchenerzählungen schon vor Weihnachten begonnen werden. Die Kinder lauschten wieder atemlos und gespannt mit offenen Mäulchen und großen Augen, freilich so groß waren sie nicht wie die Wagenräder des von Frau Medizinalrat Dr. Schober erzählten Märchens. Aber, obschon keine besondere Aufsicht vorhanden — sie war wirklich nicht nötig — herrschte musterhafte Ruhe. Beim vorletzten Märchenachmittag las Frau Buchhändler Paucke. Nicht minder wie die erste Erzählerin verstand sie es, ihre Zuhörer bis zum letzten Augenblick zu fesseln. Und auf der Straße fragten sie die Kinder: Wann ist denn der nächste Märchenachmittag? Wenn das allein nicht schon Beweis genug ist, wie die Kinder nach Erzählungen und Märchen verlangen?! Heute Montag, den 22. Febr. spricht in einem öffentlichen Vortrag Herr Medizinalrat Dr. Schober über: „Der Kreislauf des Stoffes in der Natur“ im Zeichenaal der Wilhelmschule, Anfang 8 Uhr. Wir haben in allgemein fachlicher und durchaus volkstümlicher Weise einen Vortrag zu erwarten, auf den hier hingewiesen werden soll, auch für die vorgeschrittenere Schuljugend; das umso mehr, als

man sich wieder einmal etwas anderes zu Gemüte führen kann, als den leider so betrübenden politischen Teil der Tagespresse. In den nächsten Tagen kommt der ABBW. mit weiteren Veranstaltungen, namentlich: öffentlichen Vorträgen, Vorleseabenden und -Nachmittagen, jedermann zugänglich. Erfrische für Erwachsene, letztere für die heranwachsende Jugend einschließlich der älteren Schuljugend. In zweckentprechender Art soll je einmal in der Woche öffentlich gelesen werden, aber nicht öde und trocken, sondern lebendig und interessant: Erzählungen, Novellen, Seiteres und Erntes in Abwechslung mit stets Allgemeinverständlichem aus den Wandern des Geistes und der Natur (Wunder der Technik u. Wissenschaften, Erfindungen, Wunder der Tier- und Pflanzenwelt, die Tierfeste, Heimatkunde, alte Sitten und Gebräuche, Reisen und fremde Bilder, etwas Kulturgeschichte usw.), sodas für jeden Geschmack und jede Neigung etwas geboten wird, immer mit einem praktischen Kern. Die nächsten Zeitungsanzeigen geben Einzelheiten bekannt. Ernst und schwer sind die Zeiten, mehr denn je. Begreiflich, daß jetzt so viel das Materielle betont wird, mehr wie in Deutschlands besseren Tagen. Indessen mindestens ebenso bedeutungsvoll ist für uns geistige Stoffzufuhr und Anregung. Man findet nicht nur beim Besuch der ABBW.-Veranstaltungen Ausspannung vor Berufs- und anderen Sorgen, sondern man wird auch nichtbar eines wirklichen inneren Gegengewichtes in Herz, Geist und Gemüt. Nicht günstig waren dem die vergangenen Jahre. Der ABBW. will seinen Anteil an solch geistigen Bestrebungen haben, wie sie leider mehr und mehr zurückgehen. Daher wird zur Mitgliedschaft aufgefordert, auf daß der Verein sein hohes Ziel dauernd verfolgen kann. Habt selber Anteil daran für Euch u. für die Jugend, unsere Zukunft. Dafür ist bestes gerade gut genug.

Die **Frachtermäßigung für Karstoffeln** tritt dieser Tage in Kraft. Die Ermäßigung besteht, wie berichtet, darin, daß künftig nur ein Fünftel (bisher zwei Fünftel) der gewöhnlichen Fracht erhoben werden; bei Frachtlieferung wird nur ein Viertel (bisher die Hälfte) des Gewichts zur Frachtberechnung herangezogen. Der Nachschuß beträgt also in beiden Fällen die Hälfte.
Bei stickstoffhaltigen Düngemitteln wird ein Frachtnachschuß von 10 Prozent, bei Superphosphat von 20 Prozent

neu eingeführt. Die Ermäßigung bei Düngefall von 20 auf 30 Prozent, bei Düngefall von 30 auf 40 Prozent, bei rohen Kalisalzen und Erzeugnissen aus Kalisalzen, soweit sie der Tarifklasse F angehören, von 15 auf 30 Prozent erhöht.
Die **Kohlenfrage in Württemberg**. Die neuesten Nachrichten von der Ruhr lassen darüber keinen Zweifel, daß mit Störungen der Kohlenförderung sowie der Kohlenzufuhren nach Württemberg infolge der Eingriffe der Franzosen zu rechnen ist. Zu besonderen Befürchtungen besteht jedoch vorläufig kein Anlaß. Nach amtlicher Mitteilung sind Vorbereitungen für die Anordnung von Notmaßnahmen getroffen, falls solche erforderlich werden sollten. Die Großverbraucher haben ihre Bedarfsanfragen in derselben Weise und bei denselben Firmen wie seither anzumelden. Änderungen im Bezug würden Verwicklungen nach sich ziehen, die unbedingt vermieden werden müssen.

Der **Umlagepreis für das vierte Sechstel**. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage hat der Zwanzigerausschuß des Reichstags in einer Besprechung im Reichsministerium beschlossen, den Umlagepreis für das demnächst abzulefernde vierte Sechstel vorerst nicht zu erhöhen und einstweilen den für das dritte Sechstel geltenden Preis dafür zu vergüten.

Der **Weizenpreis**, der bei Richtersfüllung oder nicht rechtzeitiger Erfüllung zum Liefertermin 31. Dezember zur Berechnung des Gelberjahres zugrunde zu legen ist, wurde von der Reichsgetreidestelle auf 20 000 M für den Zentner festgesetzt.

Bei **Verfleimungen der Atmungsorgane** leistet eine Abkühlung von Salbei vortreffliche Dienste. Drei Fingerspitzen voll davon auf eine Tasse Wasser gerechnet, läßt man aufkochen und fünf Minuten ziehen und genießt bis zur Beseitigung des Leidens jeden Abend vor dem Schlafengehen eine Tasse davon.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einwendungen übernimmt die Redaktion nur die vorhergehliche Verantwortung.

Zuviel verlangt! Wie wir im hiesigen Tagblatt Nr. 16 gelesen haben, sucht der Consumverein beim Gemeinderat um das Parterre-Lokal im alten Volksschulgebäude nach. Wir denken, daß sich das alte Schulhaus eher zu Wohnungen für Wohnungsuchende oder solche die sehr eingeschränkt wohnen müssen, eignen würde. Der Consumverein könnte ja im Zigaretengeschäft klopfen, das ja so wie so leer steht, anfragen, wenn es notwendig ist!

Mehrere Wohnungsuchende.

Bekanntmachung.

An die Kuhhalter welche für die Allgemeinheit Milch abliefern ist wieder ein kleines Quantum Kleie angewiesen. Die Verteilung findet nächsten Mittwoch vormittag von 8—12 Uhr im städt. Mehllokal statt. Auf eine Milchkuh kommt circa 50 Pfd. das Pfund kostet 55 Mt. Säcke sind mitzubringen.

Städt. Mehlabgabe.

: Die Zeit :

mit Industrie und Handelsblatt
Zentralorgan
der Deutschen Volkspartei
ist

das Blatt für politischen und wirtschaftl. Aufbau, f. nationale Erneuerung.
das Blatt für freies geistiges Deutschtum, für deutsche Kunst u. Wissensch.
das Blatt für planmäßige Erstickung u. Wiederaufrichtung von Handel und Industrie.
das Blatt für Jugenderziehung und Sport, für die Frau im Haus und öffentlichen Leben.

Sonderbeilagen:

„Zeitstimmen“, „Schafende Jugend“ usw.
Bestellungen bei allen Postanstalten [10. Nachtrag Postzeitungsliste 1922] oder bei der Hauptgeschäftsstelle Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 8/9

Gersters Nähmaschinen

liefert

bei günstigen Zahlungs-Bedingungen unsere Zweigstelle
Andreas Binder, Pforzheim, Pfarrgasse 7.
Anfrage per Postkarte, komme ins Haus.

Geslügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Wildbad e. V.

Ein Quantum
Gerste und Kleie

ist eingetroffen und kann morgen Dienstag mittag von 1 Uhr ab bei Kassier Hartmann im Sonnenhof abgeholt werden. Diejenigen, welche bei der letzten Futtermittel-lieferung berücksichtigt wurden, erhalten nur kleine Quantums.
Der Vorstand.

NB. Diejenigen Mitglieder, welche Bruteier (reihhahf. Italiener) beziehen wollen, können Näheres erfahren bei Kassier Hartmann.



HAMBURG-AMERIKA LINE
UNION AMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwas ungewöhnliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK
Auskünfte und Drucksaachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINE
HAMBURG und deren Vertreter in:
SYDNEY: Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Hans Barabrook, Schloßstr. 6.
WILDBAD: Vertr. Chr. Schmid & Sohn, Kg.-Karlstr. 68, Cigaretten- u. Kleinverl. - Exp.

Gesucht
wird eine
Buchfrau
für unser Büro.
Consumverein.

Wir suchen ein eheliches, zuverlässiges
Lehrmädchen
zum sofortigen Eintritt.
Bewerbungen wollen auf unserem Geschäftszimmer abgegeben werden.
Consumverein.

Verloren
2 Schlüssel
an einem Stüd.
Abzugeben gegen Belohnung in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Bienenzüchter-Verein
Wildbad.
Zuckerverteilung
morgen Dienstag Vormit. 11—12 Uhr auf der Güterstelle. Das Pfund kostet 295 Mark.

Rotlederne
Herren-Skistiefel,
Maßarbeit, Größe 43, fast noch neu, zu verkaufen.
Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Herren-Anzüge,
Ulster, Schlüpfer,
Feldgraue Hosen,
Ranchester-Hosen,
Gestreifte Sonntagshosen,
Buxkin-Hosen,
Zwirnhosen,
Engl. Lederhosen,
Winterlodenkittel,
Bindjaden,
Arbeitsmäntel,
Drill-Anzüge,
Blaue Arbeitsanzüge,
Schuhwaren, offriert
Weintraub,
Karlsruhe, Kronenstr. 52.

Mietverträge,
Schuldcheine,
Zahlungsbeehle,
Lehrverträge
sind am Lager
Buchdruckerei Wildbader Tagbl.

Heute: Öffentl. Vortrag des Herrn Medizinal-Rat Dr. Schober: „Der Kreislauf des Stoffes in der Natur.“
Zeichenaal Wilhelmschule. Einlaß 7½, Anfang 8 Uhr. Mitglieder zeigen gefl. ihre Karte vor. Nichtmitglieder haben Zutritt gegen 10 Mk je.
Allg. Bildungsverein Wildbad.
Der Vorstand: Dr. Weidner.

Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider,
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, u. Blumenstr.
Ecke Metzger-